

habt habe, hat, wie bekannt, eine ausgeprägte Neigung, gerade dann entzweizugehen, wenn einer herunterfällt, und ihn hartnäckig festzuhalten, wenn man unter Wasser ist.

Wie lange wir fielen, weiß ich nicht! Es waren ein paar zusammengedrückte Sekunden. Daß der Pilot im letzten Augenblick den Steven hochbekam und den Koloß zwang, auf dem Kiel statt auf der einen Tragfläche niederzukommen, beweist nur, mit welcher Ueberlegenheit er die geringste Möglichkeit auszunützen verstand. Denn als wir nach einigen groben Sätzen wohlbehalten auf der See „landeten“ und uns umsahen, bestand das eine Tragflächenpaar nur noch aus hängenden Splittern und Fetzen von Holz und Segeltuch, das eine Seitensteuer war entzwei, und der Propeller war verschwunden. Nicht etwa

verloren, wie man glauben könnte, sondern in tausend Stücke zersprungen. Das also war des Pudels Kern! Einzelne kleine Sprengstücke lagen über der Maschine verstreut. Die größeren waren durch die Tragflächen durchgeschlagen. Es war sehr rücksichtsvoll, daß keins den Steuerapparat hinter uns zertrümmert oder die Haltbarkeit unserer Schädel erprobt hatte. Die Sonne schien zwischen weißen Wolken auf das leicht wogende, glitzernde Meer und auf die Inseln mit den grauen Bergen und den tiefgrünen „Adlerwäldern“. Wer ist nicht einmal in seinen Träumen geflogen — so wie die Adler dort oben? Bei den meisten endete der Traum wohl mit einem Sturz. Mein Traum, den Adlern nachzufiegen, endete auch mit einem Sturz. Aber das, was einen Bericht verdient, geschah vorher.



Aufnahmen Bengt Berg
Zum erstenmal sieht man hier einem freien Adler ins Auge! In majestätischer Ruhe lagern die gewaltigen Fänge über dem Rand des Horstes. Bisher kannte man nur den müden, resignierten Blick des gefangenen Tieres hinter Gitterstäben.